

Reinach: Zustimmungsfreudige Gemeindeversammlung

Ja zur Pforte – Schneggen-Frage geklärt

Die Reinacher Stimmbürger erlebten eine zügige Sommermeind. Bereits nach einer Stunde konnte sie Gemeindeammann Martin Heiz in den Feierabend entlassen. Sämtlichen Geschäften wurde zugestimmt, auch dem prominentesten, der «Pforte Arbeitsmarkt». Den Knaller des Abends liess Martin Heiz unter «Verschiedenem» platzen, als er den neuen Pächter des Gasthofs «Schneggen» verkündete: die Stiftung Lebenshilfe.

Amars. Bereits zu Beginn der von bloss 112 der 4286 Stimmberechtigten besuchten Versammlung kündigte Gemeindeammann Martin Heiz an, dass er den neuen Pächter des «Schneggen» bekannt geben werde. Allerdings erst am Ende der Versammlung, damit die Spannung noch etwas bleibe, meinte er. Nach Informationen über diverse vorgenommene, in Ausführung befindliche und wartende Sanierungsprojekte an Strassen und Leitungen und der Feststellung, dass es auch mit der Casa Schneggli vorwärts geht, wo schon elf Wohnungen reserviert seien, wartete eine eher unerfreuliche Nachricht: bezüglich des vor Jahresfrist angekündigten Baus eines Produktions- und Verwaltungsgebäudes der Medanpharm Galenik AG mit den damals angekündigten bis zu 200 Arbeitsplätzen herrschte momentan Funkstille, sagte Heiz. Die Finanzierung stehe noch nicht. Die Baubewilligung sei zwei Jahre gültig. Man sei zuversichtlich, dass etwas gehe, aber nicht mehr so zuversichtlich wie auch schon.

Die Jahresrechnung schloss mit einem Aufwandüberschuss von gut 2,3 Mio. Franken, im Voranschlag war ein solcher von 640'000 Franken budgetiert gewesen. Insbesondere die gegenüber den Budget tieferen Steuererträge von gut 1,3 Mio. Franken führten zum besagten Ergebnis. Wenn sich diesbezüglich keine Entspannung abzeichne, könne man in Zukunft jährlich lediglich Investitionen von 1,5 Mio. Franken vornehmen, rechnete Heiz vor. Das führe dazu, dass Investitionsprojekte zurückgestellt werden müssen. Auch seitens des Kantons dürften voraussichtlich weitere Kosten überwälzt werden. Stichwort: Pflegefinanzierung oder Kinderbetreuung. Ohne-



Neuer Pächter für den Schneggen: ab dem kommenden Herbst wird die Stiftung Lebenshilfe das Haus führen, mit dem (fast) gewohnten Angebot. (Fotomontage: mars.)

hin würden seitens des Kantons immer neue Restkosten mittels Pro-Kopf-Beiträgen erhoben. In einer Gemeinde mit tiefen Pro-Kopf-Steueraufkommen wie Reinach wirke sich das doppelt aus. Rechnung wie auch Rechenschaftsbericht wurden ohne Gegenstimme genehmigt.

Die beiden Planungskredite für die Sanierung der Kanalisationen (623'000 Franken) und der Gemeindestrassen (273'000 Franken) wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Diese Kredite waren bereits für die Jahre 2007 bis 2011 gesprochen worden und nur teilweise gebraucht, sie wurden nun zur Erneuerung beantragt, damit der Gemeinderat Handlungsspielraum erhält, um die notwendigen Planungsaufträge erteilen zu können.

Der «Pforte Arbeitsmarkt», die darauf abzielt, Menschen ohne Arbeit in den Arbeitsmarkt zu integrieren, wurde einstimmig zugestimmt. Das Projekt wurde im Wynentaler Blatt an anderer Stelle umfassend vorgestellt. Pia Müller hatte die Stimmbürger aufgefordert, diese grosse Chance nicht zu verpassen. Und Martin Heiz sagte, er sei

überzeugt, man setze damit ein gutes Signal für den ganzen Kanton.

Die Kreditabrechnung der Sanierung der Hauptstrasse, Abschnitt Central, wurde zugestimmt. Weil bei der Realisierung gegenüber dem einstigen Antrag zusätzliche Arbeiten vorgenommen worden waren, gab es eine nachvollziehbare Überschreitung von gut 250'000 Franken, er lautet auf die Summe von rund 2 Mio. Franken.

Drei Einbürgerungsgesuche

Die drei Einbürgerungsgesuche wurden alle angenommen. Der Türke Babaç Erhan wurde mit drei, Familie Mulaj mit fünf und Gianni Russo ohne Gegenstimme eingebürgert.

Neuer Pächter für den Schneggen

Nun informierte Martin Heiz die Anwesenden darüber, dass die Stiftung Lebenshilfe den Schneggen ab dem kommenden Herbst führen wird, und zwar als Integrations- und Ausbildungsbetrieb. Man werde auch in Zukunft dort essen und trinken können, es könnten auch Schulungen stattfinden, einfach etwas anders. «Ich bin

überzeugt, dass das gut kommt», hielt Heiz fest.

Mobbingvorwürfe

Den Abschluss der rekordverdächtig kurzen Gmeind, bildete eine Stellungnahme der Schulpflege zu den an vergangenen Gmeinden erhobenen Mobbing-Vorwürfen seitens der Schulleitung mit einzelnen Lehrpersonen als Ziele. Schulpflegepräsident Nino Bottino las eine Stellungnahme des ganzen Gremiums vor, in dem die Vorwürfe zurückgewiesen wurden. Es herrsche ein gutes Klima an der Schule und diese werde nicht zuletzt deswegen zunehmend von Fachleuten besucht. Das gute Klima sei auch bei der letzten Überprüfung des Kantons vor anderthalb Jahren festgestellt worden. Lehrpersonen hätten sich anonym äussern können, es sei nichts festgestellt worden.

Mit der Einführung der Schulleitung und neuen Unterrichtsformen seien natürlich die Lehrpersonen mit neuen Herausforderungen konfrontiert worden. «Es wird aber niemand gemobbt», sagte er und lud zum Besuch der Schule ein, sie sei interessanter und «läbiger» als früher.

Gontenschwil: Kirchgemeindeversammlung Gontenschwil-Zetzwil

Im Zeichen des Abschieds – Kuratorium in Sicht

Von den 1565 stimmberechtigten Gemeindegliedern der Kirchgemeinde Gontenschwil-Zetzwil fanden sich deren 33 zur «Rechnungsmeid» ein, um eine sechs Punkte umfassende Traktandenliste zu behandeln. Der Akzent trat unter «Verschiedenem» hervor: Abschied nehmen.

wf. Pfarrer Beat Laffer leitete die Versammlung im Gontenschwiler Kirchgemeindehaus mit einem Hinweis auf das Sendwort an Petrus ein und verknüpfte dieses mit der noch immer gültigen Aufforderung, sich einspannen zu lassen.

Ein Ertragsüberschuss

Die laufende Rechnung pro 2010 zeigte ein günstiges Bild. Nachdem die vorgeschriebenen Abschreibungen verbucht waren, resultierte ein Ertragsüberschuss von über 25'000 Franken. Dieser konnte zusätzlich als Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen verwendet werden.

Bei verschiedenen Posten hatten sich gegenüber dem Budget Abweichungen ergeben, welche in der gedruckten vorliegenden Abrechnung erläutert waren oder an der Versammlung von der Präsidentin mündlich präzisiert wurden. Dadruch erübrigten sich Rückfragen aus der Versammlungsmitteln.

Als Eckpunkt der Bestandesrechnung konnte die Vorsitzende den Restschuldenbetrag von 320'000 Franken vermelden.

Revisionsbedürftige Orgel

Im Zuge der Kirchenrenovation wurde die Revision der Orgel im Gontenschwiler Gotteshaus hinausgeschoben. Präsidentin Verena Vogt «blättert» in einem mit vielen Fachausdrücken garnierten Katalog, der die zahlreichen Mängel auflistete, die einer Behebung bedürfen. Laut einer eingeholten Offerte zur Überholung des Instruments sind dazu 30'000 Franken notwendig. Organist Paul Walser wird bei den Revisionsarbeiten beratend mitwirken. Ohne Diskussion wurde dem Kreditbegehren in der erwähnten Höhe zugestimmt.

Wahlverfahren 2011/14

Weil die juristische Abteilung der reformierten Landeskirche des Kantons Aargau eine Wiederholung der Abstimmung über das Wahlverfahren während der Amtsperiode 2011-14 verlangt, muss diese wiederholt werden. Die Anwesenden stimmen demzufolge dem Antrag der Kirchenpflege zu: «Ersatzwahlen von Mitgliedern für die Synode, von Mitgliedern und für das Präsidium der Kirchenpflege sowie Neuwahlen von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie diakonischen MitarbeiterInnen erfolgen während der Amtsperiode 2011-2014 geheim an der Kirchgemeinde-Versammlung.»

Gedenkminute für Rudolf Spahr

Im vergangenen Monat ist im Aarauer Kantonsspital Rudolf Spahr aus Zetzwil verstorben. Etliche Jahre gehörte er der Kirchenpflege an, die er interimsmässig auch während einer gewissen Zeit präsidierte. Er war auch in der Seniorenarbeit involviert, wo er kurz vor seiner Erkrankung den «Seniorenkafi» initiiert und vorbereitet hatte. Ungewiss ist nun die Verwirklichung seines Projektes, für welches er so viel Herzblut eingesetzt hatte. Zu seinem Gedenken erhoben sich die Anwesenden zu einer Schweigeminute.

Das andere Abschiednehmen

Auf Ende Juni 2011 hat das Kirchenpflegemmitglied Mark Bühler seinen Rücktritt erklärt. Er hat während seiner Amtszeit das aufwändige Ressort Liegenschaften betreut und dabei seine Messlatte hoch angesetzt, wie er die Aufgaben und deren Bewältigung – auch für eine Nachfolgeperson – mit den zugehörigen Eigenschaftswörtern umriss. Mit einem Präsent aus der Präsidentinnen-Hand wurde seine Arbeit verdankt.

Vor einem Jahr wurde Pfarrerin Joke van Ek mit einem 50-Prozent-Pensum für die Kirchgemeinde engagiert. Auf Ende August wechselt sie nun vollamtlich zur Zürcher Kirchgemeinde Volketswil. Ihre Abschiedspredigt hält sie am 14. August in der Gontenschwiler Kirche. «Wir bleiben aber als Christen weiter miteinander verbun-

den», versicherte sie in ihren geäusserten Erinnerungsgedanken an «meine wertvolle Zeit mit vielen eindrücklichen Begegnungen.»

Eine überraschende Demission

Ein ganzes Jahrzehnt lang gehörte Verena Vogt der Kirchenpflege an, welcher sie nun seit 2004 als Präsidentin vorsteht. «Aus gesundheitlichen Gründen sehe ich mich zum Rücktritt auf Ende August 2011 genötigt... meine Energie reicht nicht mehr länger aus, darum ist dieser Entschluss definitiv», überraschte sie die ahnungslose Versammlung.

Nachdem schon auf das Ende des verflossenen Jahres durch den Rücktritt von Barbara Gautschi – und, wie erwähnt, Mark Bühler auf Ende August 2011 – das Team merklich zusammengeschrumpft war, ist es nicht mehr handlungsfähig und muss durch ein Kuratorium geleitet werden. «Der Kirchenrat wird eine Lösung suchen.»

PH-Unterricht

Kirchenpflegemmitglied Ulrike Haller orientierte über die schwierige Suche nach Betreuungspersonen, um im Sektor «Pädagogisches Handeln» verwaiste Stellen wieder zu besetzen.

Manuela Siegrist versicherte, dass es nach ihrem Rücktritt wegen Domizilwechsels mit der Jugendarbeit weiter gehe. «Verschiedene junge Leute befinden sich in den Startlöchern.»

Reinach

Originaltöne der Gemeindeversammlung

«Ruedi, muesch met em Ton e chli zrogg.»

(Gemeindeammann Martin Heiz gibt dem Bühnenmeister bei seiner Begrüssung Anweisungen, weil es im Saalbau etwas hallt.)

«Es freut uns, dass wir die Lösung mit einem Menziker gefunden haben, der hier am Ton 'ome hebler'.»

(Martin Heiz stellt bei der Gelegenheit den neuen Bühnenmeister Ruedi Hinnen etwas salopp vor.)

«Mir als Menziker ist es jedenfalls gelungen, die Reinacher Fahne richtig aufzuhängen.»

(Der unsichtbare Bühnenmeister Ruedi Hinnen klärt die Anwesenden aus dem Hintergrund auf.)

«Es kann nur ein Menziker sein, der sich traut, mir 'dri z'schnorre'.»

(Konter des unterbrochenen Martin Heiz vom Rednerpult aus.)

«Wir sind zuversichtlich, aber nicht mehr so zuversichtlich wie auch schon.»

(Heiz zum geplanten Neubau der Medanpharm an der Wiesenstrasse. Der Baubeginn lässt auf sich warten, weil die Finanzierung – noch – nicht steht.)

«Wir werden pro Jahr nur 1,5 Millionen investieren können, das heisst, wir müssen Prioritäten setzen.»

(Der Gemeinderat wird sich, nach Vermutung von Martin Heiz, in der Budgetphase unbeliebt machen.)

«Fünf der zehn Gemeinden haben schon zugestimmt. Ich hoffe, auch Reinach tut das.»

(Gemeinderätin Pia Müller im Zusammenhang mit der «Pforte Arbeitsmarkt».)

«Ich hoffe, bei der Pforte steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht das Sparen.»

(Laut Heilsarmeeoffizier Björn Marti würden auch bei der Pfortekurz- und mittelfristige Einsparungen langfristig zu umso grösseren Mehrausgaben führen.)

«Jetzt lasse ich die Katze aus dem Sack: die Stiftung Lebenshilfe wird den Schneggen führen.»

(Der Knaller von Martin Heiz unter Verschiedenem sorgt für einiges Gemurmel.)

«Wir weisen die Vorwürfe zurück. An unserer Schule wird niemand gemobbt!»

(Schulpflegepräsident in einer Erklärung der Schulpflege betreffend der an früheren Gmeinden geäusserten Mobbing-Vorwürfe, welche auf einzelne Lehrpersonen abgezielt haben sollen.)